

Materialien für eine Berufsorientierung bei sonderpädagogischem
Unterstützungsbedarf

Ausgewählte Bausteine und individuelle Lern- und Entwicklungsplanung



Inhaltsverzeichnis

Impressum	4
Vorwort	5
Einführung	6
Teil 1: Praxis-Bausteine für eine Berufsorientierung in den Abschlussklassen bei SuS mit Unterstützungsbedarf	7
Beispiel einer Verlaufsplanung zur Berufsorientierung in einer Gesamtschule	8
Berufswegeplanung	9
Berufswegekonzferenz Lernen	10
Mögliche Kooperationspartner*innen im Arbeitsfeld „Übergang -Schule-Beruf“ für SuS	11
mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf.....	11
Kooperation mit der Agentur für Arbeit (AfA)	12
Einzelfallberatung Jahrgang 9 (mit Agentur für Arbeit)	13
Einzelfallberatung Jahrgang 10	14
Kooperation mit dem Integrationsfachdienst (IFD) im Rahmen von KAoA-STAR	15
Unterrichtsmaterial zum Thema Berufsorientierung bei Unterstützungsbedarf	16
Grundlagenkurs (2-stündiger weiterer Unterricht / WPfII ab Klasse 9)	17
BO-Projektwoche Jahrgang 9	19
Berufsparcours	20
Berufspraxistag.....	21
Fahrradwerkstatt – Beispiel für ein spezifisches Praxisangebot	22
Trainingsstationen beruflicher, handwerklich – motorischer Basiskompetenzen (ehemals REAVIS)	23
Projekttag(e) zur Praktikumsvorbereitung.....	24
Projekttag(e) zur Praktikumsnachbereitung	25
Girls-Day / Boys-Day.....	26
zusätzliche Praktika in Jg. 9 und 10	27
Langzeitpraktikum	28
Lebensplanungstage.....	29
Besuch von Institutionen.....	30
Übergangsbegleitung / Berufseinstiegsbegleitung	31
Berufliche Bildungslotsen (HWK-OWL)	32
Ausbildungsbotschafter(in)	33

Teil 2: Förderplanung mit (BO-)Kompetenzen	34
Inhalt:	34
Einschätzungsbogen Berufliche Förderplanung.....	35
Teil 1: Berufliche Basiskompetenzen.....	35
Einschätzungsbogen Berufliche Förderplanung.....	37
Teil 2: Deutsch	37
Einschätzungsbogen Berufliche Förderplanung.....	38
Teil 3: Mathematik	38
Förderplangespräch - Protokollbogen.....	39
Lern- und Entwicklungsplan für den BO-Prozess	41

Impressum

Materialien für eine Berufsorientierung bei sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf
Ausgewählte Bausteine und individuelle Lern- und Entwicklungsplanung

1. Auflage Februar 2023

Herausgebende

AK Berufliche Integration für den Bezirk Detmold

Leitung:

Stefanie Bomba, Janusz-Korczak-Gesamtschule Gütersloh, bomb@jkg-gt.de
Achim Röser, Martinschule Rietberg, achim.roeser@martinschule-rietberg.de
Annette Mühlenmeier, Schulämter für die Kreise Herford und Minden-Lübbecke

Redaktion:

Koordination, Konzeption und Layout: Stefanie Bomba, Achim Röser

Autorinnen und Autoren (in alphabetischer Reihenfolge):

Fritz Böttcher, Heinz-Nixdorf-Gesamtschule Paderborn
Stefanie Bomba, Janusz-Korczak-Gesamtschule Gütersloh
Daniela Deiß, Regenbogen-Gesamtschule Spenge
Katrín Großestreuér Olof-Palme-Gesamtschule Hiddenhausen
Thomas Jujka, Hermann-Schmidt-Schule-Paderborn
Eva Kauer, Gustav-Heinemann-Schule Detmold
Yvonne Kamp Realschule Senne Bielefeld
Jochen Köhler, Geschwister-Scholl-Gesamtschule Detmold
Britta Kohorst, Heinz-Nixdorf-Gesamtschule Paderborn
Andrea Kupka, Berufskolleg Brakel
Christine Meier, Hamfeldschule Bielefeld und BAJ Bielefeld
Achim Röser, Martinschule Rietberg
Ute Sanders, Realschule Steinheim
Richard Wolschendorf, Kurt-Tucholsky-Gesamtschule Minden

Vorwort

Die vorliegenden Materialien wurden entwickelt durch den Arbeitskreis Berufliche Integration für den Bezirk Detmold. Dieser Arbeitskreis setzt sich zusammen aus Lehrkräften, die in der Praxis im Bereich Berufsorientierung (BO) bei Unterstützungsbedarf (UB) im Gemeinsamen Lernen und in unterschiedlichen Förderschulen tätig sind. Außerdem leiten die Beteiligten die regionalen Arbeitskreise in den Kreisen Minden-Lübbecke, Herford, Lippe, Gütersloh, Paderborn, Höxter und der Stadt Bielefeld, in denen regelmäßig zentrale Fragestellungen im Themenfeld BO bei Unterstützungsbedarf behandelt, bearbeitet bzw. über diese informiert wird (beispielhaft für den Kreis Gütersloh: <https://www.kreis-guetersloh.de/themen/bildung/koko/ak-berufliche-integration/>)

Die Materialien sind unterteilt in zwei Bereiche:

- 1) **Empfehlenswerte Bausteine einer Berufsorientierung (nicht nur) bei Unterstützungsbedarf:**
Dabei wurden bewusst Anregungen ausgewählt, die außerhalb des klassischen Fächerkanons liegen und insbesondere die unten genannten Merkmale (s. Einführung) beinhalten und die übergeordneten Ziele anstreben. Es wurde darauf verzichtet eine bestimmte Quantität oder Qualität dieser Bausteine vorzugeben, da sich die Bausteine zur Anwendung in den sehr unterschiedlichen Schulen des gemeinsamen Lernens und auch in allen Förderschulen unterschiedlich eignen. Eine passende Auswahl kann nur von den Akteuren vor Ort und unter Berücksichtigung der Bedingungen (Stichwort: personelle und sächliche Ressourcen) des jeweiligen Standortes erfolgen. Alle vorgelegten Bausteine sind unmittelbar aus der Praxis entnommen.
- 2) **Förderplanung im Rahmen einer Berufsorientierung bei Unterstützungsbedarf in der Sek. I:**
Um zu einer umfassenden Lern- und Entwicklungsplanung zu gelangen, wurde im AK eine Zusammenstellung essenzieller beruflicher Basiskompetenzen und Kompetenzen in den Fächern Mathematik und Deutsch erarbeitet. Diese gesammelten Kompetenzen wurden in einen Einschätzungsbogen, einen Gesprächsprotokollbogen und einen Lern- und Entwicklungsplan überführt, so dass ein unmittelbarer Einsatz in der Praxis möglich ist. Die ausgewählten Kompetenzen wurden ausdrücklich auf Bereiche bezogen, die Anhaltspunkte liefern können bei der Einschätzung und weiteren Entwicklung von Anschlussperspektiven bei Jugendlichen im Themenfeld Übergang-Schule-Beruf.
Eine beschreibbare Variante des Lern- und Entwicklungsplanes finden Sie hier: <https://www.kreis-guetersloh.de/themen/bildung/koko/ak-berufliche-integration/>

Bei der Umsetzung bedeutender Maßnahmen halten wir den Einsatz einer/eines sonderpädagogischen StuBo(in) für unabdingbar. Dies kann, aber muss nicht eine Lehrkraft f. Sonderpädagogik sein, jedoch sollte diese Person speziell diesen Bereich übertragen bekommen, um eine entsprechende Expertise zu haben. Den Schulen stehen dafür entsprechende Entlastungsmöglichkeiten über Verfügungsstunden zur Verfügung, um diesen zusätzlichen Aufwand entsprechend zu honorieren.

Sollten Sie Nachfragen hierzu oder zu einem der behandelten Inhaltsbereiche haben, können Sie sich gerne an Stefanie Bomba oder Achim Röser wenden. In den Bausteinen haben wir darauf verzichtet Bezüge zu einzelnen Schulen herzustellen, so dass eine individuelle Vorgehensweise in allen Schulen möglich ist. Alle angeführten Beispiele werden und wurden in der Praxis erfolgreich erprobt und finden dort regelmäßig Anwendung.

Einführung

Merkmale einer Berufsorientierung bei Unterstützungsbedarf

Berufsorientierung wird sowohl im Unterricht als auch durch außerunterrichtliche und außerschulische Maßnahmen realisiert. Ihnen liegen die Kernziele der beruflichen Orientierung für Jugendliche mit Unterstützungsbedarf zugrunde.

Übergeordnete Ziele aller unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Maßnahmen zur beruflichen Orientierung sind:

1. Der Erwerb von anwendungsfähigem Wissen, insbesondere im Lesen und Schreiben sowie im Rechnen.
2. Die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenzen wie Kooperationsbereitschaft und Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Durchhaltevermögen u. ä.

Diese beiden Ziele sind bereits in besonderer Weise in den ersten Schuljahren von Bedeutung und werden fortlaufend durch unterschiedliche Angebote und Settings individuell gefördert.

Hinzu kommen in den Abschlussjahren (Klasse 8 – 10) noch konkretere Ziele, die auf den unmittelbaren Übergang Schule/Beruf vorbereiten und individuelle Entwicklungen und Entscheidungsfindungen unterstützen sollen.

3. Die Entwicklung realistischer Berufsvorstellungen unter Berücksichtigung der eigenen Stärken und Schwächen
4. Die Nutzung von Beratungs- und Informationsangeboten

Teil 1: Praxis-Bausteine für eine Berufsorientierung in den Abschlussklassen bei SuS mit Unterstützungsbedarf

Die im Weiteren beschriebenen Bausteine stellen eine Auswahl auf der Basis der oben beschriebenen Ziele dar und dienen exemplarisch als Vorlagen für schulstandortbezogene Überlegungen für Angebote, die zu den jeweils bestehenden personellen und sächlichen Voraussetzungen passen.

Bausteine, die wir als grundlegende Basis und damit als **Mindeststandard** ansehen, wurden in den Überschriften **gelb** markiert. Wir halten aber eine Durchführung der aufgeführten weiteren oder anderer weiterer Bausteine für eine erfolgreiche Berufsorientierung (bei Unterstützungsbedarf) unabdingbar.

Bausteine zur Planung

Beispiel einer Verlaufsplanung zur Berufsorientierung in einer Gesamtschule

Fahrplan zur Berufsvorbereitung in der Sek 1

Allgemein (KAOA) + eigene Bausteine	Zusatzmodule für SuS mit Unterstützungsbedarf (L/ESE)		KAOA- STAR für SuS mit s.U. (*siehe Zielgruppe)			
7. Klasse	8. Klasse „Potentiale erkennen- Berufsfelder kennenlernen“		9. Klasse „Praxis erproben“		10. Klasse „Übergänge gestalten“	
2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr	1. Halbjahr	2. Halbjahr
	Berufswahlpass (Portfolioinstrument)					
	Informationstafel „Berufsvorbereitung“ für die Schüler					
	Arbeitslehre: Berufswahlvorbereitung		Arbeitslehre: Hauswirtschaft/ Technik		Arbeitslehre: Wirtschaft	
	Individuelle Beratung zu den möglichen Schulabschlüssen/ Übergang Schule und Beruf durch KL		-Individuelle Beratung zu den möglichen Schulabschlüssen/ Übergang Schule und Beruf durch KL -Regelmäßige Sprechstunden in der Schule: Ansprechpartner von der Agentur für Arbeit			
Boys and Girls Day (freiwillig)	-Informationsabend Potentialanalyse -Potentialanalyse -Auswertungsgespräch	-Besuch im BIZ -Informationsabend „SchuBS“ -Boys and Girls Day -Berufsfelderkundung	-Besuch im BIZ -Projekttag: „Bewerbungstraining“ -individuelle Schnupperpraktika	-Dreiwöchiges Betriebspraktikum -Praktikumsmappe -Praktikumsplakat -Präsentation	-Zweiwöchiges Praktikum möglich (eine Woche in den Herbstferien)	-Bewerben -Anmelden an den BK -Berufemarkt
	Bis zu drei Praxiskurse (auch Klassenweise)möglich / BFE					
	Berufsvorbereitende Angebote in der Kleingruppe/ Berufswahlpass in einfacher Sprache					
	Reavis- Stationen					
Beratungstag: Überblick über die Berufsvorbereitung im Rahmen der Inklusion	-Praxisparcours (Sertürnerschule) -zweitägige PoA an einer kooperierenden Förderschule	-Informationsabend „Übergang Schule und Beruf“	Zusatzstunden für die Erstellung: Lebenslauf/ Bewerbungs- anschreiben Rollenspiele (siehe Förderung in der Kleingruppe)	Beratungsgespräch mit Eltern (Reha-beraterin der AgfA +KL) Information zum PEU	PEU Beratungsgespräch mit Reha- Beraterin: Ergebnisse des PEU Hospitationstage St. Lioba/ Brakel	-Langzeit- praktikum -Beratungs- gespräch mit Reha- Beraterin -Anmeldung
	Praxiskurse					
	(Optional)LE Schüler: nach den Herbstferien jeweils Do im Langzeitpraktikum					
Elterninformationsabend zum Thema „KA-oA- STAR“ -Anmeldung: KA-oA-STAR	IFD- Begleitung					
	Potentialanalyse	Berufsfelderkundung		Betriebspraktikum	Block- oder Langzeitpraktikum	

Bausteine zur Planung

Berufswegeplanung

a) Was ist das Ziel? Welche Kompetenzen?	Geleitete, umfängliche und dokumentierte Planung in den Berufseinstieg
b) Was wird gemacht/ angeboten?	<p>Regelmäßiges Austauschtreffen mit allen Beteiligten (SuS, Eltern, Lehrkräfte):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ergänzt durch: StuBo, IFD, Rehaberater, BereB, MPT BO...) • 1-2 mal pro Schuljahr oder anlassbezogen, z.B. nach POA, Praktikum • Mit Ergebnisprotokoll: was ist wann? • Abheften in Berufswahlpass
c) Was wird benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> • Besprechungsraum • Berufswahlpass • Alte Protokolle • Ergebnisse aus Standardelementen (Potentialanalyse, EckO, ...)
d) Wer ist zuständig?	<ul style="list-style-type: none"> • Evtl. KAOA-STAR • Verantwortliche Lehrkraft für den SuS / MPT BO • BereB • <u>Sonderpädagogische(r) StuBo(in)</u>
e) Welche Zielgruppe?	<ul style="list-style-type: none"> ✓ SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf ✓ Regel SuS, bei denen der Berufsorientierungsprozess problembehaftet ist
f) Welche Kooperationspartner?	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Reha Berater*in AfA, ✓ Berater*in KAOA-Star (Integrationsfachdienst) ✓ BereB
g) Begründungszusammenhang	Beratung in KAOA: SuS systematisch zu beraten, ist ein wichtiger Bestandteil im Prozess der Beruflichen Orientierung. Wirksame Beratung ist dabei auf die Zusammenarbeit aller Beteiligten angewiesen. Erfolgreiche Beratung erfordert einen entsprechenden Rahmen und die Verabredung zu einem systematischen und kontinuierlichen Austausch. Dies umfasst die Beratungstätigkeit der Lehrkräfte sowie die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten und den Beratungsfachkräfte der Bundesagentur für Arbeit, der Hochschulen und ggf. der Jugendsozialarbeit sowie weiterer Partner in Schulen.
h) Weiteres?	

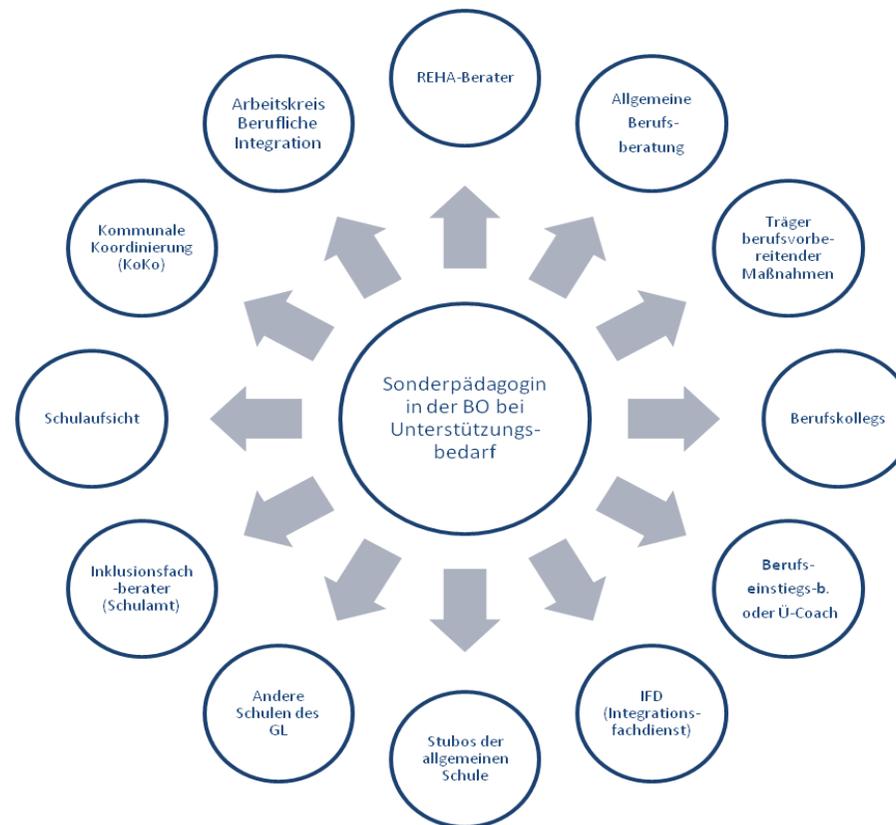
Bausteine zur Planung

Berufswegekonferenz Lernen

a) Was ist das Ziel? Was soll erreicht werden	Hinführung von SuS mit UB zu einem Langzeitpraktikum
b) Was wird gemacht/ angeboten?	Berufswegekonferenz
c) Was wird benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> • Ergebnisse der Potentialanalyse • Erfahrungswerte aus z.B. BFE, Blockpraktika • Selbst- und Fremdeinschätzungsbogen mit Stärken und Schwächen • Einschätzungen schulischer Leistungen • Berufswünsche/Vorstellungen/Interessen abfragen • Besonderheiten, die zu beachten sind (Allergie, Ängste, Religiös zu beachtende Aspekte, körperliche Einschränkungen) • Liste an möglichen Berufen • Protokoll
d) Wer ist zuständig?	<ul style="list-style-type: none"> • StuBo/in allgemein • StuBo/in Langzeitpraktikum • Klassenleitungen • <u>Sonderpädagogische(r) StuBo(in)</u>
e) Welche Zielgruppe?	<p>✓ SuS mit dem Förderschwerpunkt Lernen</p> <p>Teilnehmende: SuS, Erziehungsberechtigte, zuständige L. f. SP / Klassenlehrkraft</p>
f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?	AfA, möglicherweise: IFD
g) Begründungszusammenhang/ Anlehnung an KAoA oder schulisches Curriculum	Das Langzeitpraktikum ist ein Standardelement bei KAoA/KAoA-STAR.
h) Weiteres?	Wünschenswert ist die Teilnahme der AfA

Bausteine zur Planung

Mögliche Kooperationspartner*innen im Arbeitsfeld „Übergang -Schule-Beruf“ für SuS
mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf
(individuelle Auswahl eines Landkreises)



Kooperation mit der Agentur für Arbeit (AfA)

<p>a) Was ist das Ziel / Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?</p>	<p>SuS mit Unterstützungsbedarf und ihre Erziehungsberechtigten erhalten individuelle Unterstützung von der Berufswahlorientierung bis hin zur Übernahme in das Erwerbsleben.</p>
<p>b) Was wird gemacht/ angeboten?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern-/ SuS-infoabend zu Beginn des Jg.9 durch die Reha-Beratung der AfA – Überblick über verschiedene Anschlussmöglichkeiten nach Klasse 10 • Kennenlernen und Erstgespräche von BeraterInnen der AfA mit SuSnen des 9. Jg. • Anmeldung der SuS beim BPS durch die Berater der AfA im 2. Halbjahr Klasse 9 • Teilnahme der SuS an der Testung beim BPS in der AfA (Ende Klasse 9/ Anfang Klasse 10) • Auswertungsgespräche der Gutachten vom BPS mit Eltern und SuS (Klasse 10) • Beratungsgespräche und Begleitung bei der Entscheidung über den weiteren schulischen/ beruflichen Weg nach Klasse 10 • Konkrete Anschlussangebote durch die AfA • Weitere Begleitung durch die Berater der AfA über den Besuch der Sek I hinaus
<p>c) Was wird benötigt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Einverständniserklärung zur Teilnahme sowie Anerkennung der Datenschutzbestimmungen durch die Erziehungsberechtigten. • angemessene Räume, eventuell technische Ausstattung • eventuell Unterstützung bei Erreichen der AfA mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Teilnahme an der Testung durch den BPS
<p>d) Wer ist zuständig?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ StuBos ✓ L. f. SP ✓ Klassenleitungen ✓ <u>Sonderpädagogische(r) StuBo(in)</u>
<p>e) Welche Zielgruppe?</p>	<p>SuS mit Unterstützungsbedarf ab Klasse 9</p>
<p>f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?</p>	<p>AfA</p>
<p>g) Weiteres?</p>	

Einzelfallberatung Jahrgang 9 (mit Agentur für Arbeit)

a) Was ist das Ziel? Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?	SuS mit dem Förderschwerpunkt Lernen Anschlussperspektiven eröffnen.
b) Was wird gemacht/ angeboten?	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelfallberatung • Kennenlernen des Reha-Beraters der Agentur für Arbeit • Anbahnung des berufspsychologischen Service (BPS)
c) Was wird benötigt?	<p>Erfahrungswerte aus z.B. BFE, Blockpraktika</p> <p>Ergebnisse der Berufswegekonferenz Förderschwerpunkt Lernen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbst- und Fremdeinschätzungsbogen mit Stärken und Schwächen - Verhaltensplan/-bögen/-beobachtungen - Einschätzungen schulischer Leistungen - Berufswünsche/Vorstellungen/Interessen abfragen - Besonderheiten, die zu beachten sind (Allergie, Ängste, Religiös zu beachtende Aspekte, körperliche Einschränkungen) <p>Ausgabe der KAoA-Anschlussvereinbarungen</p>
d) Wer ist zuständig?	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenleitung / L. f. SP • AfA
e) Welche Zielgruppe?	<ul style="list-style-type: none"> ✓ SuS mit dem Förderschwerpunkt Lernen ✓ Teilnehmer: SuS, Erziehungsberechtigte, zuständige L. f. SP / Klassenleitung, AfA
f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?	AfA, möglicherweise: IFD
g) Begründungszusammenhang	KAoA-Standardelement: SBO 2.2.1
h) Weiteres?	

Einzelfallberatung Jahrgang 10

a) Was ist das Ziel? Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?	SuS mit dem Unterstützungsbedarf Lernen soll eine Anschlussperspektive geboten werden.
b) Was wird gemacht/ angeboten?	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelfallberatung • Eröffnung/Auswertung des berufspsychologischen Eignungstests
c) Was wird benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungswerte aus zusätzlichen Praktika / evtl. aus des dem Langzeitpraktikum • Praktikumsbeurteilungen • Aktueller schulischer Leistungsstand/Abschlussperspektive • KAoA-Anschlussvereinbarungen • Ergebnisse des berufspsychologischen Eignungstest (AfA)
d) Wer ist zuständig?	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenleitung / L. f. SP • AfA
e) Welche Zielgruppe?	<ul style="list-style-type: none"> ✓ SuS mit dem Förderschwerpunkt Lernen ✓ SuS mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung ✓ SuS mit dem Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation ✓ SuS mit dem Förderschwerpunkt Körperlich-motorische Entwicklung ✓ SuS mit Autismusspektrumstörungen ✓ SuS mit GdB <p>Teilnehmer: SuS, Erziehungsberechtigte, zuständige L. f. SP / Klassenleitung, AfA</p>
f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?	AfA, IFD
g) Begründungszusammenhang	KAoA-Standardelement SBO 2.2.2
h) Weiteres?	Individualisiertes Gesprächsaufkommen zwischen Agentur/SuS und Erziehungsberechtigten

Kooperation mit dem Integrationsfachdienst (IFD) im Rahmen von KAoA-STAR

a) Was ist das Ziel / Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?	SuS mit den Förderbedarfen: GG, KME, HuK, Sprache, Sehen und Autismusspektrumsstörungen sowie Schwerbehinderung erhalten spezielle auf die jeweiligen Förderschwerpunkte abgestimmte Unterstützung bei der Berufswahlorientierung
b) Was wird gemacht/ angeboten?	<ul style="list-style-type: none"> • Elterninfoabend im 2. Halbjahr Klasse 7 • Enge, individuelle Beratung und Begleitung durch Mitarbeiter des IFD im Berufsfindungsprozess ab Klasse 8 • Erweiterte und angepasste KAoA-Bausteine zu PA und BFE
c) Was wird benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> • Zeit für individuelle Beratungsgespräche mit Eltern und SuSnen im 2. Halbjahr Klasse 7 über eine mögliche Teilnahme an KAoA-STAR • Schriftliche Einverständniserklärung zur Teilnahme sowie Anerkennung der Datenschutzbestimmungen von den Erziehungsberechtigten • angemessene Räume, eventuell technische Ausstattung
d) Wer ist zuständig?	<ul style="list-style-type: none"> ✓ StuBos ✓ L. f. SP ✓ Klassenleitung ✓ <u>Sonderpädagogische(r) StuBo(in)</u>
e) Welche Zielgruppe?	SuS mit den Förderbedarfen: GG, KME, HuK, Sprache, Sehen und Autismusspektrumsstörungen sowie mit Schwerbehinderung
f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?	KoKo, IFD
g) Weiteres?	

Unterrichtsmaterial zum Thema Berufsorientierung bei Unterstützungsbedarf (Auswahl):

- www.bo-tool.de (Benutzername: ws, Kennwort: ws) Hervorragender Gesamtüberblick über die Berufsorientierung in NRW inkl. bei Unterstützungsbedarf
- www.planet-beruf.de (Angebot der Agentur für Arbeit)
- Stark in... Arbeit und Wirtschaft, Schülerband, Lernstufe 7 – 10, Westermann 2021
- Stark in... Arbeit und Wirtschaft, Arbeitshefte Teil 1 – 3, Westermann 2021
- Stark in... Arbeit und Wirtschaft, Lehrermaterialien, Westermann 2021
- Stark in... Arbeit und Wirtschaft, BiBox -Digitales Unterrichtssystem, Westermann 2021
- Stark in... Berufsorientierung für Einsteiger, Arbeitsheft, Lernstufe 7 – 10, Westermann 2017
- Stark in... Berufsorientierung für Fortgeschrittene, Arbeitsheft, Lernstufe 7 – 10, Westermann 2017
- Stark im... Praktikum, Praktikumsmappe für Schüler, Lernstufe 7-9, Westermann 2012
- Starke Seiten_Berufsorientierung 1, Lernstufe 5-6, Klett Verlag 2019
- Starke Seiten_Berufsorientierung 2, Lernstufe 7-8, Klett Verlag 2019
- Starke Seiten_Berufsorientierung 2, Lernstufe 9-10, Klett Verlag 2019
- Klick! Arbeitslehre/ Wirtschaft Band 1, Lernstufe 7-8, Cornelsen 2011
- Klick! Arbeitslehre/ Wirtschaft Band 2, Lernstufe 9-10, Cornelsen 2011
- Klick! Arbeitslehre/ Wirtschaft Praktikumsmappe, Lernstufe 7-10, Cornelsen 2011
- Berufskunde und -orientierung an Förderschulen, Lernstufe 7 -10, Persen 2021
- Berufsvorbereitung an Förderschulen, Betriebspraktikum, Lernstufe 8 – 10, Persen 2021
- Berufsvorbereitung konkret: der Praxislerntag, Lernstufe 8 – 10, Persen 2013
- Berufliche Möglichkeiten entdecken: Lebenspraktische Materialien zur Berufsvorbereitung für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (Werkstufe), Persen 2022

Grundlagenkurs (2-stündiger weiterer Unterricht / WPII ab Klasse 9)

<p>a) Was ist das Ziel / Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Berufliche Basiskompetenzen ➤ Verbesserung und Stabilisierung der schulischen Leistungen
<p>b) Was wird gemacht/ angeboten?</p>	<p>Themenbeispiel, Erweiterungen siehe standortbezogene Curricula</p> <p>Jahrgang 8 (bei entsprechenden Möglichkeiten in der Stundenplangestaltung)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lerntypentest • Lernstrategien • Arbeitstechniken für das selbstständige Lernen • Mappenführung • Grundlagen aus den Fächern Deutsch, Mathe und Englisch • Aufgaben aus dem Unterricht <p>Jahrgang 9</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsschutz • Praktikumsvor- und -nachbereitung • Praktikumsbericht • Bewerbungsschreiben • Lebenslauf • Grundlagen aus den Fächern Deutsch, Mathe und Englisch • Aufgaben aus dem Unterricht <ul style="list-style-type: none"> • Ggfs. Unterstützung bei der Praktikumsplatzsuche in 8 und 9 <p>Jahrgang 10</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung auf Kursarbeiten • Vorbereitung auf die ZAP's • Aufgaben aus dem Unterricht • Lebenspraxis (Versicherungen, finanzielle Unterstützung bei eigener Wohnung, etc.)
<p>c) Was wird benötigt?</p>	<p>Doppelbesetzung in allen Stunden</p>
<p>d) Wer ist zuständig?</p>	<p>Fachlehrkraft + L. f. SP / Orga der Schule</p>

Bausteine zum Unterricht

e) Welche Zielgruppe?	SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf und SuS, die Unterstützung für das Erreichen des Ersten Schulabschluss benötigen
f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?	Kontakt zu Bildungslotsen, Berufseinstiegsbegleitungen, Netzwerk Praktikumsbetriebe
g) Begründungszusammenhang (Einordnung bzw. Anlehnung an KAoA oder schul. Curriculum)	Schulischer Leistungsstand, vorhandene berufliche Basisqualifikationen KAoA Standardelemente wie Praxiskurse, Langzeitpraktikum werden integriert
h) Weiteres?	Unterstützung / Austausch / außerschulische Projekte in Jg. 9 und 10: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Praxiskurse (3-tätig) mit gesamten Grundlagenkurs ➤ Langzeitpraktikum ➤ Praktikumsbetreuung bei SuS mit UB durch betreuende L. f. SP ➤ Zusammenarbeit mit der Kompetenzwerkstatt (Berufseinstiegsbegleitungen)

BO-Projektwoche Jahrgang 9

<p>a) Was ist das Ziel? Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?</p>	<p>SuS mit dem Förderbedarf Lernen setzen sich intensiv mit dem Thema Berufsorientierung auseinander und bekommen viele Einblicke aus verschiedenen Perspektiven</p>
<p>b) Was wird gemacht/ angeboten?</p>	<p>Berufsparcours Kennenlernen des Übergangskoaches und des U-25- Beraters der Agentur für Arbeit Zusätzlicher Tag Berufsfelderkundung Besuch der Ausbildungsbotschafter Knigge-Seminar Bewerbungstraining/ Praktikumsplatzakquise</p>
<p>c) Was wird benötigt?</p>	<p>Berufsparcours (s. Einzelbaustein) Kennenlernen des Übergangskoaches und des U-25- Beraters der Agentur für Arbeit (Klassenraum, evtl. Schulhof oder Pausenhalle) Zusätzlicher Tag Berufsfelderkundung Besuch der Ausbildungsbotschafter (s. Einzelbaustein) Knigge-Seminar (passende Räumlichkeiten) Bewerbungstraining/ Praktikumsplatzakquise (Klassenraum/ PC-Raum/ I-Pads)</p>
<p>d) Wer ist zuständig?</p>	<p>StuBos, Übergangcoach, AL II, AfA</p>
<p>e) Welche Zielgruppe?</p>	<p>SuS mit allen Förderschwerpunkten Teilnehmer: SuS, zuständige L. f. SP / Klassenleitung</p>
<p>f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?</p>	<p>Übergangcoach, AfA, Ausbildungsbotschafter, Sparkasse, externe Firmen, Eltern</p>
<p>g) Weiteres?</p>	

Berufsparcours

a) Was ist das Ziel? Welche Kompetenzen?	Stärken-Schwächen-Analyse berufsrelevanter Fertigkeiten, Erproben beruflicher Skills
b) Was wird gemacht/ angeboten?	An Berufe angelehnte Übungen: <ul style="list-style-type: none"> • von handwerklichen Dienstleistungen und Industrie • In Stationen • Partnerarbeit • Mit Zeitmessung • Vor- und Nachbereitungsbogen • Betreuung durch Sozialarbeiter, L. f. SP
c) Was wird benötigt?	Materialien zu den einzelnen Stationen, angelehnt an Liste von Skills: z.B. Tisch decken (Geschirr, Servietten, Gläser, Besteck...)
d) Wer ist zuständig?	1 Pate zur Lagerung der Materialien 1 Organisator/in 6-7 Anleitende an den Stationen (Zeitmessung ...)
e) Welche Zielgruppe?	Alle SuS mit UB des Jahrgangs 9, eher zieldifferent. Entscheidung liegt bei StuBo vor Ort
f) Welche Kooperationspartner?	-----
g) Begründungszusammenhang	Angelehnt an: Zusatzangebote zu KAOA: „Chance zur vertieften Berufsorientierung als Ergänzung des Regelangebots der Schulen und des vorhandenen Dienstleistungsangebots der Agenturen für Arbeit zur Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung und Intensive Vorbereitung auf Berufs- und Studienwahl durch vertieften Einblick in die Berufs- und Arbeitswelt“
h) Weiteres?	

Berufspraxistag

<p>a) Was ist das Ziel? Welche Kompetenzen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung berufsrelevanter Fähigkeiten • Förderung von Sozialkompetenzen und berufspraktischen Basiskompetenzen
<p>b) Was wird gemacht/ angeboten?</p>	<p>SuS der letzten beiden Entlassjahrgänge ordnen sich einer berufspraxisrelevanten AG zu (z.B. Fahrradwerkstatt, Holzwerkstatt, Hausmeisterdienste, Schulkiosk, Hauswirtschafts-AG, Pizzaservice ...) AG läuft über 1 Schuljahr, Halbjahr immer 1 Fokussierung auf einen Schwerpunkt in seiner Vielfalt</p>
<p>c) Was wird benötigt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Fachräume • Höherer Personalaufwand wegen geringerer Gruppengröße • Kooperationspartner
<p>d) Wer ist zuständig?</p>	<p>Personal mit Affinität zu der jeweiligen AG</p>
<p>e) Welche Zielgruppe?</p>	<p>SuS der letzten beiden Entlass Jahrgänge mit Unterstützungsbedarf</p>
<p>f) Welche Kooperationspartner?</p>	<p>Evtl. Stadt (Bauhof), örtliche Unternehmen</p>
<p>g) Begründungszusammenhang</p>	<p>Angliederung im Wahlpflichtbereich II</p>
<p>h) Weiteres?</p>	

Fahrradwerkstatt – Beispiel für ein spezifisches Praxisangebot

a) Was ist das Ziel? Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> • Schulung handwerklicher Fertigkeiten • Verkehrserziehung • Berufspraktische Basiskompetenzen
b) Was wird gemacht/ angeboten?	<ul style="list-style-type: none"> • Fahrrad reparieren, überprüfen • Werkstattangebot • Materialabrechnung (Rechnungsbögen) • (z.B.Sichtkontrolle auf dem Schulhof, Verkehrssicherheitskontrolle)
c) Was wird benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> • Werkstatt mit Einrichtung • Personal: MPT, Schulsozialarbeit, Lehrkraft) • Kosten Einrichtung: ca. 800 Euro
d) Wer ist zuständig?	L. f. SP, MPT, ... Personen mit Affinität zum Thema
e) Welche Zielgruppe?	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Beteiligung ausgewählter SuS mit ÜB ✓ Im AG-Bereich 5-6 Klässler ✓ Im Freizeitbereich ältere SuS mit Affinität
f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?	Evtl. Fahrradwerkstatt vor Ort
g) Begründungszusammenhang	Anbindung an die Themen: <ul style="list-style-type: none"> • Verkehrserziehung • Mofaführerschein • Verkehrsunterrichtskonzept
h) Weiteres?	

Trainingsstationen beruflicher, handwerklich – motorischer Basiskompetenzen (ehemals REAVIS)

i) Was ist das Ziel? Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?	Hinführung zur Ausbildungsreife Trainiert werden sechs übergreifende Bereiche berufsrelevanter Fähigkeiten und Fertigkeiten. SuS üben ausdauerndes, motiviertes und zügiges Arbeiten, den sorgfältigen Umgang mit Material und Werkzeugen sowie das disziplinierte, geschickte Arbeiten mit flüssigen Bewegungsabläufen.
j) Was wird gemacht/ angeboten?	Stationen, zur Anbahnung von Basiskompetenzen
k) Was wird benötigt?	Kisten mit Trainingsmaterialien –Koffer Starter Kit mit Handbuch (450 Euro) Thal Works zu bestellen (Zentrum für Berufsvorbereitung) Zusätzliche Materialien werden benötigt Vorbereitung: Aufbau Stationen, Kopien etc. Ergebniskontrolle
l) Wer ist zuständig?	<ul style="list-style-type: none"> • Fachkraft mit Ausbildung in diesem Trainingsprogramm • <u>Sonderpädagogische(r) StuBo(in)</u>
m) Welche Zielgruppe?	SuS mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf zur Hinführung zur Ausbildungsreife und Regel-SuS mit Unterstützungsbedarf in dem Bereich
n) Welche Kooperationspartner werden benötigt?	Bestellung unter Kontakt unten
o) Begründungszusammenhang	Annahme: Frühzeitig einsetzendes, intensives und regelmäßiges Training entsprechender handwerklich-motorischer Aufgaben führt zu einer deutlichen Leistungssteigerung in den zentralen handwerklich-motorischen Basiskompetenzen (siehe Kontakt).
p) Weiteres?	Kontakt: http://www.talworks.org/material-trainingstationen

Projekttag(e) zur Praktikumsvorbereitung

a) Was ist das Ziel / Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?	Die SuS sollen auf die Anforderungen im Praktikum sowie auf das Führen des Praktikumsberichtes vorbereitet werden.
b) Was wird gemacht/ angeboten?	An dem Projekttag wird statt regulärem Unterricht das Praktikum vorbereitet. Folgende Praktikumsrelevante Inhalte sollten die SuSnen bearbeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Wann muss ich am Praktikumstag wo sein? Bei welcher Person soll ich mich melden? Wann soll ich aus dem Haus gehen und wie genau komme ich dahin? • Krankmelden • Verhalten im Betrieb, insbesondere bei kritischen Situationen • Gefahrenzeichen • Rechte und Pflichten • Erwartungen und Wünsche • Praktikumsmappe
c) Was wird benötigt?	Entsprechendes Unterrichtsmaterial z.B.: schuleigenerstelltes Material <ul style="list-style-type: none"> • Starke Seiten, Persen, • Cornelsen Klick, • Westermann Stark im Praktikum,... • Ggf. für den Projekttag ausgeplantes Personal
d) Wer ist zuständig?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Möglichkeit bei klassenbezogener Durchführung: Klassenleitung 2. Möglichkeit bei schulweiter Durchführung: Berufswahlteam
e) Welche Zielgruppe?	SuS, denen das Praktikum bevorsteht
f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?	Keine, eine Übernahme von Inhalten durch Vertreter von z.B. Betrieben ist aber möglich.
g) Begründungszusammenhang (Einordnung bzw. Anlehnung an KAoA oder schul. Curriculum)	KAoA SBO 6.1 „Um die Wirksamkeit der Betriebspraktika zu sichern, ist eine umfassende Vor- und Nachbereitung in der Schule unerlässlich. Die Schule legt fest, welche Fächer und Fachlehrkräfte hierzu welche Beiträge leisten. (...) Die Ergebnisse und Erfahrungen des Betriebspraktikums sind im Portfolioinstrument zu dokumentieren... (S. 52).
h) Weiteres?	Auch die Praktikumsnachbereitung kann als Projekttag gestaltet werden (siehe entsprechender Baustein „Projekttag zur Praktikumsnachbereitung“).

Projekttag(e) zur Praktikumsnachbereitung

a) Was ist das Ziel / Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?	Die SuS sollen durch die Nachbereitung ihre Praxiserfahrung reflektieren und dokumentieren, sowie Konsequenzen für ihren Berufswahlprozess ziehen.
b) Was wird gemacht/ angeboten?	An dem Projekttag wird statt regulärem Unterricht das Praktikum nachbereitet. Folgende Praktikumsrelevante Inhalte sollten die SuSnen bearbeiten: <ul style="list-style-type: none"> • Reflexionsrunde in der Klasse (Abgleich mit den Erwartungen und Wünschen, Ist der Beruf etwas für mich?) • Steckbrief Beruf, Steckbrief Betrieb • Praktikumsmappe • ggf. eine Präsentation des Praktikums erstellen - Dokumentation der gezogenen Konsequenzen im Portfolioinstrument (Berufswahlkompass)
c) Was wird benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> • ggf. Material für Präsentationen, Praktikumsmappen und Portfolioinstrumente der SuS • je nach Durchführung (klassenintern oder klassenübergreifend) ggf. zusätzliches Personal • Entsprechendes Unterrichtsmaterial z.B. schuleigenerstelltes Material, Starke Seiten, Persen, Cornelsen Klick, Westermann Stark im Praktikum, ...
d) Wer ist zuständig?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Möglichkeit bei klassenbezogener Durchführung: Klassenleitung 2. Möglichkeit bei schulweiter Durchführung: Berufswahlteam
e) Welche Zielgruppe?	SuS, die gerade aus einem Praktikum wieder in die Schule kommen
f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?	keine
g) Begründungszusammenhang (Einordnung bzw. Anlehnung an KAoA oder schul. Curriculum)	<i>KAoA SBO 6.1 „Um die Wirksamkeit der Betriebspraktika zu sichern, ist eine umfassende Vor- und Nachbereitung in der Schule unerlässlich. (...) Die Ergebnisse und Erfahrungen des Betriebspraktikums sind im Portfolioinstrument zu dokumentieren... (S. 52)</i>
h) Weiteres?	Die SuS können ihre Praktikumserfahrungen dem 8. Jahrgang präsentieren

Girls-Day / Boys-Day

<p>a) Was ist das Ziel? Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?</p>	<p>Ziel der Initiative ist es, eine Berufs- und Studienwahl frei von Geschlechterklischees bundesweit zu etablieren. Der Initiative gehören die zuständigen Bundesministerien, die Bundesagentur für Arbeit, Sozialpartner und Vertretungen aus Ländern, Wissenschaft, Praxis und Wirtschaft an.</p>
<p>b) Was wird gemacht/ angeboten?</p>	<p>Ein bundesweiter Aktionstag zur klischeefreien Berufsorientierung für Jungen und Mädchen. Ein Eintages-Praktikum in einem Betrieb, einer sozialen Einrichtung oder einer Werkstatt, um Mädchen und Jungen stärker für neue Berufsfelder zu interessieren, die von traditionell weiblichen bzw. männlichen Berufsbildern abweichen.</p>
<p>c) Was wird benötigt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Elternbrief ein halbes Jahr im Voraus (Der Tag ist terminiert s. https://www.boys-day.de https://www.girls-day.de/) • Betriebe, die Praktikumsplätze bereitstellen
<p>d) Wer ist zuständig?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • StuBo – der/die den Tag und das Ziel dem Jg. vorstellt und die Elternbriefe/Briefe für die Betriebe ausgibt. • Klassenleitungen • L. f. SP, die die Wahl des Bereiches und den Kontakt zu den Betrieben herstellen helfen. • Eltern und SuS • <u>Sonderpädagogische(r) StuBo(in)</u>
<p>e) Welche Zielgruppe?</p>	<p>SuS im Jahrgang 8</p>
<p>f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?</p>	<p>Betriebe</p>
<p>g) Weiteres?</p>	

zusätzliche Praktika in Jg. 9 und 10

<p>a) Was ist das Ziel? Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Weitergehenden Einblick in Berufsbereiche vermitteln. • Ausbildungschancen verbessern • Berufliche Basiskompetenzen verbessern
<p>b) Was wird gemacht/ angeboten?</p>	<p>In Jg. 9 und 10 wird den zieldifferenten SuS bei Bedarf ermöglicht, zusätzliche Betriebspraktika zu machen.</p>
<p>c) Was wird benötigt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Praktikumsvertrag für SuS und Betrieb, damit versicherungsrechtlich alle abgesichert sind. • Betriebe, die einen Platz bereitstellen
<p>d) Wer ist zuständig?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Klassenlehrkräfte ✓ StuBo ✓ L. f. SP, die im Jahrgang arbeiten. ✓ MPT-Kraft
<p>e) Welche Zielgruppe?</p>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ Zieldifferente SuS mit (sonderpädagogischem) UB ✓ „schulmüde“/ ausbildungswillige SuS, die keinen ersten Schulabschluss anstreben
<p>f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?</p>	<p>Betriebe</p>
<p>g) Weiteres?</p>	

Langzeitpraktikum

a) Was ist das Ziel / Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> • Erreichen eines Abschlusses • Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt verbessern • wenn möglich: direkter Anschluss in eine Ausbildung
b) Was wird gemacht/ angeboten?	Die SuS absolvieren an einem (Jahrgang 10), maximal 2 Tagen (in Jahrgang 8 und 9) ein Praktikum in einem Betrieb und besuchen an den restlichen Tagen in der Woche die Schule. Der Praktikumsplatz richtet sich nach den Interessen der SuS und der Möglichkeit eines direkten Anschlusses in eine Ausbildung.
c) Was wird benötigt?	ein Praktikumsbetrieb
d) Wer ist zuständig?	StuBo oder ggf. Klassenlehrkraft
e) Welche Zielgruppe?	„SuS in den Jahrgangsstufen 8 und 9 mit gefährdeter Abschlussperspektive Hauptschulabschluss (HSA 9) und absehbar schwierigem Berufseinstieg, die die Vollzeitschulpflicht bereits vor der Jahrgangsstufe 10 erreicht haben, und SuS in der Jahrgangsstufe 10, die eine individuelle Unterstützung bei dem direkten Übergang in eine duale Ausbildung benötigen.“ (KAoA S. 60)
f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?	ein Praktikumsbetrieb
g) Begründungszusammenhang (Einordnung bzw. Anlehnung an KAoA oder schul. Curriculum)	KAoA-Element SBO 6.5 (S. 59-61) <i>Auch in KAoA-STAR (SBO 6.6) möglich. Die Bedingungen sind aber etwas anders.</i>
h) Weiteres?	Der Stundenplan muss so gestaltet werden (auch über individuelle Lernarrangements), dass die Erlangung eines Abschlusses möglich ist. Dabei kann das Praktikum im Bereich Arbeitslehre in die Benotung einfließen. Mindestanforderungen: <ul style="list-style-type: none"> ✓ Ergänzende Unterrichtsstunde einmal wöchentlich zur Reflexion des Praktikumstages ✓ regelmäßige monatliche Besuche der Lehrkraft im Praktikumsbetrieb ✓ regelmäßige Rückmeldegespräche zwischen Schule, Eltern und Praktikumsbetrieb ✓ Empfehlung der Klassenkonferenz und Zustimmung der Eltern ✓ BUS-Klasse“: die verpflichtende Teilnahme ganzer Klassen ist bei einer Verankerung im Schulprogramm möglich

Bausteine zu außerschulischen Institutionen

Lebensplanungstage

a) Was ist das Ziel / Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?	Die SuS erhalten Informationen zur selbstständigen Lebensführung nach der Schule.
b) Was wird gemacht/ angeboten?	Themen sind zum Beispiel: <ul style="list-style-type: none"> • Biologiezentrum Bustedt, FÖJ • Verbraucherzentrale, evtl. zwei Themen: Versicherungen und Wohnung • Rechtsanwalt: Umgang mit Verträgen • Femina Vita, Familienplanung • IHK: Industrie- und Handelskammer • Pro Familia Bünde • Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im RB Detmold, Frau Tappe, Impulsvortrag • Tanzschule: Benimmkurs
c) Was wird benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> • Kontakte zu Experten • Organisation der Woche
d) Wer ist zuständig?	Für die Organisation der Tage (mit Experten Kontakt aufnehmen und Absprachen treffen, klassenbezogene und –übergreifende SuS-Gruppen bilden) sind alle Klassenlehrkräfte des 10. Jahrgangs zuständig. Koordiniert wird die Planung von dem/der Jahrgangssprecher/in.
e) Welche Zielgruppe?	Alle SuS in Jg. 10
f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?	s.o.
g) Begründungszusammenhang (Einordnung bzw. Anlehnung an KAoA oder schul. Curriculum)	Übergänge gestalten
h) Weiteres?	Findet im Zeitraum nach der ZAP statt.

Bausteine zu außerschulischen Institutionen

Besuch von Institutionen

a) Was ist das Ziel / Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?	Berufe / Berufsfelder in der Institution kennen lernen
b) Was wird gemacht/ angeboten?	Beispiele: <ul style="list-style-type: none"> • Besuch im Kolpingbildungswerk (Werkstätten) • Bildungsträger vor Ort • Ausbildungswerkstätten (z.B. BANG) • Zentrum für Autismusförderung
c) Was wird benötigt?	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Verkehrsmittel (Bus / Bahn) • Institution selbst • Betreuer (Institution) • BO- Lehrkraft (StuBo)
d) Wer ist zuständig?	<ul style="list-style-type: none"> ✓ BO-Lehrkraft / StuBo ✓ MPT
e) Welche Zielgruppe?	<ul style="list-style-type: none"> ✓ SuS mit dem Förderschwerpunkt: ✓ Lernen ✓ Geistige Entwicklung ✓ Autismus
f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?	(siehe Institution)
g) Begründungszusammenhang (Einordnung bzw. Anlehnung an KAOA oder schul. Curriculum)	Trägergestützte Berufsfelderkundung
h) Weiteres?	

Bausteine zu außerschulischen Institutionen

Übergangsbegleitung / Berufseinstiegsbegleitung

a)	Was ist das Ziel / Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?	Die Übergangsbegleitung zielt darauf, SuS vor allem in Ausbildungen oder ggf. in passgenaue Maßnahmen zu vermitteln.
b)	Was wird gemacht / angeboten?	Die Berufseinstiegsbegleitung startet im 2. Halbjahr in Klasse 9 und begleitet die SuSnen durchgehend bis etwa durch das erste Ausbildungshalbjahr. Die Berufseinstiegsbegleiter unterstützen die Jugendlichen individuell bei der Ausbildungs-platzsuche, z.B. beim Bewerbungsschreiben, Lernen für Einstellungstests, Telefonieren etc.
c)	Was wird benötigt?	Ein Raum, in welchem die Berufseinstiegsbegleiter die SuSnen ungestört beraten können, sowie die technischen Voraussetzungen dafür gegeben sind, dass telefoniert und Bewerbungen geschrieben werden können.
d)	Wer ist zuständig?	Ein(e) Stubo koordiniert die Berufseinstiegsbegleitung, d.h. diese Person dient als Ansprechperson für die Berufseinstiegsbegleitung und akquiriert neue SuSnen in Jg. 9.
e)	Welche Zielgruppe?	Start: SuS im 2. Halbjahr im Jahrgang 9: <ul style="list-style-type: none"> • die eine Ausbildung absolvieren wollen • individuellen Unterstützungsbedarf haben • freiwillig teilnehmen
f)	Welche Kooperationspartner werden benötigt?	„Die Umsetzung der Übergangsbegleitung erfolgt idealtypisch durch die Berufseinstiegsbegleitung NRW (BerEb NRW).“ Verschiedene regionale Träger übernehmen die Berufseinstiegsbegleitung (z.B. von der Kommunalen Koordinierung, private Unternehmen, etc.).
g)	Begründungszusammenhang (Einordnung bzw. Anlehnung an KAOA oder schul. Curriculum)	KAOA-Element SBO 10.4
h)	Weiteres?	Es ist sinnvoll, mit den Berufseinstiegsbegleitern abzusprechen, wie die Teilnahme dokumentiert wird. Außerdem bieten sich „Runde Tische“ bzw. „Berufswahlkonferenzen“ an, um alle am Prozess Beteiligten auf einem Stand zu bringen und gemeinsame Ziele zu verfolgen.

Bausteine zu außerschulischen Institutionen

Berufliche Bildungslotsen (HWK-OWL)

a) Was ist das Ziel / Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?	Unterstützung von SuS im Bereich Handwerk
b) Was wird gemacht/ angeboten?	Die SuS erhalten in Einzelberatung Informationen über verschiedene Ausbildungsberufe, die damit verbundenen beruflichen Perspektiven sowie über individuelle Realisierungsstrategien für den weiteren Berufsweg; des Weiteren werden die SuS bei Bedarf bei der Praktikumsplatzsuche unterstützt. Das Angebot gilt für alle SuS.
c) Was wird benötigt?	Bereitschaft zu Einzelgesprächen mit den Beruflichen Bildungslotsen
d) Wer ist zuständig?	StuBo, Orga der Schule
e) Welche Zielgruppe?	Alle SuS ab Klasse 9, die ein weiteres BO Angebot benötigen, weil sie noch keine konkrete Vorstellung oder ein unrealistisches Bild über die Ausbildung im Handwerk haben.
f) Welche Kooperationspartner werden benötigt?	Handwerkskammer OWL Beispiel für den Kreis Herford: Jürgen Altemöller Tel. 0521 / 5608 - 343 juergen.altemoeller@hwk-owl.de
g) Begründungszusammenhang (Einordnung bzw. Anlehnung an KAoA oder schul. Curriculum)	Gestaltung der Übergänge, Bestandteil von KAoA, gefördert durch Regionaldirektion NRW der BfA
h) Weiteres?	

Bausteine zu außerschulischen Institutionen

Ausbildungsbotschafter(in)

a) Was ist das Ziel? Welche Kompetenzen sollen erreicht werden?	<ul style="list-style-type: none"> Jugendliche für eine duale Ausbildung zu begeistern.
b) Was wird gemacht / angeboten?	<p>Ausbildungsbotschafter*innen sind Auszubildende, die im Rahmen von Schuleinsätzen ihren Ausbildungsberuf vorstellen und SuS u. a. über ihr jeweiliges Berufsfeld, ihre Tätigkeiten und die Karrieremöglichkeiten in dem Beruf informieren. In diesem Peer-to-Peer-Ansatz werden Auszubildende von Regionalen Koordinatoren für Ihren Einsatz geschult und vorbereitet. Dabei kooperieren die Regionalen Koordinatoren eng mit Betrieben, Schulen, der Kommunalen Koordinierungsstellen, den Arbeitsagenturen und anderen regionalen und kommunalen Institutionen.</p>
c) Was wird benötigt?	<p>koordinierte Terminabsprachen mit Klassen und Gruppen, den Jahrgangsteams 9/10, Stubo und Tuba Kantis Tel. 0521 / 5608 - 342 tuba.kantis@hwk-owl.de Tel. 0521 / 5608 - 343 Jürgen Altemöller juergen.altemoeller@hwk-owl.de, die das Projekt seitens der Handwerkskammer koordinieren. https://www.handwerk-owl.de/artikel/ausbildungsbotschafterinnen-nrw-35,322,754.html Ca. 1 -1,5 h Zeit einen geeigneten Klassenraum</p>
d) Wer ist zuständig?	<p>StuBo, Klassenleitungs-Teams und Koordinierende der Handwerkskammer (s.o.)</p>
e) Welche Zielgruppe?	<p>9. Klasse, 10. Klasse 1.Halbjahr</p>
f) Weiteres?	
g) Welche Kooperationspartner werden benötigt?	<p>HWK</p>
h) Begründungszusammenhang (Einordnung bzw. Anlehnung an KAOA oder schul. Curriculum)	
i) Weiteres?	

Teil 2: Förderplanung mit (BO-)Kompetenzen

Um zu einer umfassenden Lern- und Entwicklungsplanung zu gelangen, wurde im AK eine Zusammenstellung essenzieller berufspraktischer Basiskompetenzen und Kompetenzen in den Fächern Mathematik und Deutsch erarbeitet. Diese bilden das „Herzstück“ des Konzeptes und können somit auch in bestehende Systematiken in den Schulen übernommen werden, wenn bereits bewährte Strukturen in analoger oder digitaler Form existieren. So ergibt sich z.B. die Möglichkeit schon in der Praxis verwendete Formen von Einschätzungsbögen, Gesprächsprotokollbögen oder der grundlegenden Lern- und Entwicklungsplanung, um die vorgeschlagenen Kompetenzbereiche zu erweitern. Andererseits können Strukturen auch komplett neu aufgebaut werden, in dem das Gesamtpaket der nun folgenden Seiten aus einem Einschätzungsbogen, einem Gesprächsprotokollbogen und einem Lern- und Entwicklungsplan in der jeweiligen Schule eingeführt wird, so dass ein unmittelbarer Einsatz in der Praxis möglich ist. Die ausgewählten Kompetenzen wurden ausdrücklich auf Bereiche bezogen, die eine Rolle spielen können bei den Fragen zur weiteren Perspektiventwicklung im Themenfeld Übergang-Schule-Beruf. Der angebotene Einschätzungsbogen sollte zweimal ausgedruckt werden, damit jeweils eine Selbst- und Fremdeinschätzung möglich ist. Das Gesamtpaket ist hier im doc-Format erhältlich: <https://www.kreis-guetersloh.de/themen/bildung/koko/ak-berufliche-integration/>

Der Einschätzungsbogen kann auch zur regelmäßigen Portfolioerweiterung genutzt werden.

Inhalt:

- a) Einschätzungsbogen
- b) Lern- und Entwicklungsplan für den Bereich BO
- c) Protokoll für das Förderplangespräch

Einschätzungsbogen Berufliche Förderplanung

Teil 1: Berufliche Basiskompetenzen

	++	+	-	--
Physische Belastbarkeit				
Fähigkeit einen Arbeitstag durchzuhalten				
Körperlich anstrengende Arbeiten durchhalten				
Sich wiederholende Tätigkeiten ausführen				
Psychische Belastbarkeit				
Umgang mit wechselnden Personen				
Umgang mit herausfordernden Situationen („Stress“)				
Handwerkliches Verständnis und Geschick				
Exaktheit in der Arbeitsausführung				
Feinmotorik				
Effektivität des Arbeitseinsatzes sowie von Hilfsmitteln				
Ordnung am Arbeitsplatz				
Instruktionsverständnis				
Mündliche Arbeitsanweisungen				
Schriftliche Arbeitsanweisungen				
Visuelle Arbeitsanweisungen (Abb., Filme)				
Planungsverständnis				
Planungen selbstständig durchführen				
Umsetzung von Planungen				
Planungen überarbeiten und anpassen				
Räumliches Vorstellungsvermögen				
Raumwahrnehmung				
Raumvorstellung				
Räumliches Denken				

	++	+	-	--
Werkzeuge / Maschinen / Materialien				
Kenntnisse (Theorie)				
Gebrauch unter Anleitung				
Selbstständiger Gebrauch				
Teamfähigkeit				
Einsatzbereitschaft und Aktivitäten in Phasen der PA und/oder GA				
Fähigkeit Zielsetzungen anderer zu erkennen				
Fähigkeit, eigene Zielsetzungen in eine Gruppe einzubringen bzw. mit anderen abzugleichen				
Kommunikationsfähigkeit				
Konfliktlösefähigkeit				
Kritikfähigkeit				
Umgangsformen				
Leistungsbereitschaft / Ausdauer / Konzentration				
Engagement bei der schulischen Arbeit und der Erledigung anstehender Aufgaben				
Engagement in der Praxis / bei praktischen Arbeiten				
Arbeitsverhalten allgemein				
Sorgfalt				
Zuverlässigkeit				
Arbeitsgenauigkeit				
Selbstständigkeit				
Einsicht in wirtschaftliche Zusammenhänge				
Anträge / Fristen sowie die Fähigkeit darauf angemessen zu reagieren				
Wahrnehmung eigener Interessen, Verfolgen persönlicher Belange (z.B. Anrufe bei Behörden, sich kümmern um die berufliche Zukunft)				
Mobilität				
Nutzung von ÖPNV (Verhalten, Verbindungsorganisation)				
Nutzung eigener Fahrzeuge (Roller, Fahrrad, Mofa etc.)				

Einschätzungsbogen Berufliche Förderplanung

Teil 2: Deutsch

	++	+	-	--
Sprechen				
Gespräche adressatengerecht führen				
Verständlich in vollständigen Sätzen sprechen				
Über einen angemessenen Wortschatz verfügen				
Zuhören				
Zuhören und verstehen				
Gehörtes wiedergeben				
Schreiben				
Einfache Texte schreiben				
Grundregeln der Rechtschreibung kennen und anwenden				
Lesen				
Lesestrategien und -techniken anwenden				
Gelesenes wiedergeben / zusammenfassen				
Umgang mit Sachtexten und Medien				
Kernaussagen erfassen und wiedergeben				
Informationen beschaffen				
Grammatik				
Grundlegende Regeln kennen und anwenden				

Einschätzungsbogen Berufliche Förderplanung

Teil 3: Mathematik

	++	+	-	--
Grundrechenarten				
Kopfrechnen				
Schriftliche Rechenverfahren				
Rechenregeln				
Umgang mit Größen				
Geometrie				
Ebene Figuren kennen, benennen und Umfang und Flächen berechnen				
Körper kennen, benennen und Oberfläche und Volumen berechnen				
Funktionen				
Schaubilder und Diagramme lesen können				
Proportionale und antiproportionale Zuordnung erkennen, benennen und Informationen entnehmen				
Lineare Zuordnungen erkennen, benennen und Informationen entnehmen				
Prozentrechnen				
Benennen und Erkennen von Grundwert, Prozentwert, Prozentsatz				
Umgang und Anwendung des Dreisatzes				
Kennen und anwenden von Formeln				
Sachaufgaben				
Anwendungsaufgaben aus Alltagssituationen erkennen und mit mathematischen Strategien lösen				
Umgang mit Hilfsmitteln				
Angemessener Einsatz von Geodreieck und Zirkel				
Angemessener von Taschenrechner, ggf. iPad				
Angemessener Einsatz von Formelsammlung				

Förderplangespräch - Protokollbogen

Schuljahr	Klasse 8 – 10 (Zutreffendes eintragen)	1./ 2. Halbjahr
-----------	---	-----------------

1./2./3./4./5./6. Förderplangespräch

Datum: _____

Verwendetes Material:

- Einschätzungsbogen
- Bisherige Förderpläne vom _____
- Zeugnisse vom _____
- _____

Gesprächsteilnehmer/-innen:

Aktueller Stand:

(bitte vorher den Einschätzungsbogen ausfüllen und den aktuellen Lern- und Entwicklungsplan bereithalten)

Berufspraktische Basiskompetenzen:

(Übersicht: thematisierte Bereiche markieren)

Deutsch

Übersicht: (thematisierte Bereiche markieren)

Mathematik:

Übersicht: (thematisierte Bereiche markieren)

BO-Prozess

Aktuelle Teilnahme an KAoA-Bausteinen (bitte markieren)

Potentialanalyse / Berufsfelderkundung / Praxiskurse / Betriebspraktikum / Langzeitpraktikum / freiwilliges Praktikum / KAoA-STAR / Berufseinstiegsbegleitung

Aktuelle Berufliche Interessen und Vorstellungen

Ausschlüsse (ausprobierte Pfade, die nicht mehr in Frage kommen)

Vereinbarungen mit der Agentur für Arbeit

Vereinbarungen mit dem Integrationsfachdienst (in Verbindung mit KAoA-STAR)

Ergebnisse nach dem 1./2./3./4./5./6. Förderplangespräch

Förderziele nach Erfahrungen aus dem Unterricht / Praktika

Förderziele: (erste Notiz hier, dann Lern- und Entwicklungsplan)

Nächste Schritte		
Maßnahmen, Lernangebote, Inhalte:	Zuständigkeit verantwortliche Person	Bis wann

Auswertung / Evaluation am:

(Datum des nächsten Förderplangesprächs)

Angestrebte Anschlussperspektive (nach Klasse 10):

Unterschrift / Kenntnisnahme

Lern- und Entwicklungsplan für den BO-Prozess

(Klasse 8-10)

Lern- und Entwicklungsplan im SJ _____

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	
Förderschwerpunkt(e): Lernen	§ 15: <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <i>Anerkennung seit:</i>
Geburtsdatum:	Alter:
Klasse:	Schulbesuchsjahr:
Klassenlehrer/in:	Beginn der Schulpflicht:
<i>Wichtige Informationen (Krankheiten, Medikamente, Allergien, Brille, Linkshänder/in, et _____):</i>	
<ul style="list-style-type: none"> - Medikamente - Essen - Händigkeit - 	

Familiäre Situation	
<i>Sorgerecht:</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> Beide Elternteile	<input type="checkbox"/> Mutter <input type="checkbox"/> Vater
<input type="checkbox"/> Pflege-/Adoptiveltern	<input type="checkbox"/> Sonstige: _____
<i>Wohnsituation</i>	
<input checked="" type="checkbox"/> wohnt bei beiden Eltern	<input type="checkbox"/> wohnt beim Vater
<input type="checkbox"/> wohnt bei der Mutter	<input type="checkbox"/> wohnt in Wohngruppe
<i>Infos zu Geschwisterkindern</i>	
Schwester (xy Jahre), Bruder (xy Jahre)	
<i>Ansprechpartner/innen / Kontaktpersonen</i>	
Name:	Tel. privat:
Anschrift:	Tel. beruflich:
	Tel. mobil:
<i>Informationen zum familiären und sozialen Umfeld</i>	

- xy lebt mit seinen
- der/die _____ spricht gut Deutsch, _____ ist berufstätig
- die/der _____ spricht etwas Deutsch, fühlt sich aber unsicher und kann _____ sprachlich nicht unterstützen

Wichtige Kontakte

Institution/Umfeld	Name der Kontaktperson	Anschrift	Telefonnummer	E-Mail	Erstkontakt	Kontakt beendet

Diese Seite auch für SuS und Erziehungsberechtigte ausdrucken!

Berufspraktische Basiskompetenzen

Förderbedürftige Berufspraktische Basiskompetenzen (bitte zunächst Einschätzungsbogen ankreuzen, dann hier fortsetzen)	B1 <input type="checkbox"/>	Physische Belastbarkeit	B6 <input type="checkbox"/>	Instruktionsverständnis	B11 <input type="checkbox"/>	Mobilität
	B2 <input type="checkbox"/>	Psychische Belastbarkeit	B7 <input type="checkbox"/>	Arbeitsgenauigkeit	B12 <input type="checkbox"/>	Teamfähigkeit
	B3 <input type="checkbox"/>	Handwerkliches Verständnis/Gesch.	B8 <input type="checkbox"/>	Selbstständigkeit	B13 <input type="checkbox"/>	Kommunikationsfähigkeit
	B4 <input type="checkbox"/>	Werkzeuge / Maschinen / Materialien / Werkstoffe	B9 <input type="checkbox"/>	Leistungsbereitschaft/Ausdauer/ Konzentration	<input type="checkbox"/>	
	B5	Einsicht in wirtschaftliche Zusammenhänge	B10 <input type="checkbox"/>	Räumliches Vorstellungsvermögen		
Entwicklungsstand Stärken, Probleme, Grenzen (bezogen auf jeweiligen Fachbereich)	Ziele/ nächste Lernschritte	Individuelle Unterstützungsmaßnahmen	Organisation der Förderung (Wer? Wo? Wann?)	Evaluation der Ziele und Maßnahmen		
				Auswertung	Datum	
Auswahl aus B1 – B13 -	-	-	-	<input type="checkbox"/> Ziel erreicht <input type="checkbox"/> Ziel nicht erreicht x Ziel ansatz _____ erreicht <i>Evaluation der Maßnahmen</i>		
Auswahl aus B1 – B13: -	-	-	-	<input type="checkbox"/> Ziel erreicht <input type="checkbox"/> Ziel nicht erreicht x Ziel ansatz _____ erreicht <i>Evaluation der Maßnahmen</i> -		
Vereinbarungen mit Eltern, Erziehungsberechtigten, Pädagogen, Therapeuten:			-			

Förderplan für _____ gültig von November _____ bis März _____ Lehrer/innen:

Diese Seite auch für SuS und Erziehungsberechtigte ausdrucken!

Deutsch und Mathematik

Förderbedürftige Kompetenzbereiche: Deutsch	D1 <input type="checkbox"/>	Sprechen	D3 <input type="checkbox"/>	Schreiben	D5 <input type="checkbox"/>	Sachtexte/Medien
	D2 <input type="checkbox"/>	Zuhören	D4 <input type="checkbox"/>	Lesen	D6 <input type="checkbox"/>	Grammatik
Förderbedürftige Kompetenzbereiche: Mathematik	M1	Grundrechenarten	M3	Funktionen	M5	Sachaufgaben
	M2	Geometrie	M4	Prozentrechnen	M6	Umgang mit Hilfsmitteln
Entwicklungsstand Stärken, Probleme, Grenzen (bezogen auf jeweiligen Entwicklungsbereich)	Ziele/ nächste Lernschritte	Individuelle Unterstützungsmaßnah- men	Organisation der Förderung (Wer? Wo? Wann?)	Evaluation der Ziele und Maßnahmen		
				Auswertung	Datum _____	
Auswahl aus D1 – D6: -	-	-	-	<input type="checkbox"/> Ziel erreicht <input type="checkbox"/> Ziel nicht erreicht x Ziel ansatz_____ erreicht	<i>Evaluation der Maßnahmen</i>	
				-		
Auswahl aus M1 – M6: -				<input type="checkbox"/> Ziel erreicht <input type="checkbox"/> Ziel nicht erreicht x Ziel ansatz_____ erreicht	<i>Evaluation der Maßnahmen</i>	
				-		
Vereinbarungen mit Eltern, Erziehungsberechtigten, Pädagogen, Therapeuten:						

Förderplan für _____ gültig von November/März _____ bis März/November _____ Lehrer/innen:

Datum: _____ Klassenlehrer(in): _____ Erziehungsberechtigte(r): _____